

# ASTA AKTUELL

## INFOS AUS DEN REFERATEN UND VERANSTALTUNGSTIPPS

### Kultur und Sport

Julia Olliges, [kultur@asta.uni-bremen.de](mailto:kultur@asta.uni-bremen.de), StH A2120

Im November wurde von uns ein lang ersehntes Projekt angegangen: Das Kulturcafé. Dazu haben wir einen Offenen Arbeitskreis gebildet. Unser zweites Treffen findet am 20.12.11 um 18 Uhr im Offenen Raum statt. Ihr seid alle recht herzlich eingeladen! Außerdem stehen wir gerade mit den anderen Kulturreferent\_innen des Landes Bremen - also Vertreter\_innen der Hochschule für Künste, der Hochschule Bremen und Bremerhaven - in Verhandlung mit der Kulturbehörde. Es geht darum, Studierenden im Rahmen von ‚Last Minute‘- Tickets einen noch günstigeren Zugang zu den Theater Bremens zu verschaffen.

### Campusleben

Jan Giese, [jan.giese@asta.uni-bremen.de](mailto:jan.giese@asta.uni-bremen.de), StH A2040

Liebe Studis, ein Ort zum Entspannen, Chillaxen und zum Zurückziehen...und das ganze auch noch an der Uni? - Zu Schön um wahr zu sein! Aber vielleicht möglich. Das Referat für Campusleben plant einen solchen Ort - auf der Wiese, direkt hinter'm SFG! Ihr alle seid eingeladen, euch mit einzubringen, ein Konzept zu erarbeiten, freiwillige zu motivieren bei uns mitzumachen, zu planen, zu fantasieren und eine Oase des Rückzugs und der Entspannung zu gestalten. Termin siehe Veranstaltungstipps.

### Hochschulpolitik

Timo Hüther, [hochschulpolitik@asta.uni-bremen.de](mailto:hochschulpolitik@asta.uni-bremen.de), StH A2110

Mit unseren Helfer\_innen und dem Beauftragten für Vernetzung haben wir in den vergangenen Wochen an verschiedenen Themen gearbeitet. Das Referat für Hochschulpolitik organisierte erstmals seit einem Jahr wieder eine Landes-ASTen-Konferenz (LAK). Diese dient zur Vernetzung und Herausbildung gemeinsamer Positionen aller ASTen im Land Bremen. In Zukunft findet diese Konferenz einmal im Monat statt. Für alle Interessierten trifft sich das HoPo ab sofort Mittwochs von 16:00-18:00 im Büro auf der AStA-Etage. Dies sind gleichzeitig unsere Sprechzeiten.

### Kritische Wissenschaften

Lena Graser, [kritischewissenschaft@asta.uni-bremen.de](mailto:kritischewissenschaft@asta.uni-bremen.de), StH A2110

Wir haben die bekannte Aktivistin und Künstlerin Noah Sow, Autorin des vieldiskutierten Buches Deutschland Schwarz weiß - Der alltägliche Rassismus, nach Bremen eingeladen. Sie wird am 16. Januar 2012, 19.00 Uhr, einen Vortrag über rassistische Dominanzdiskurse halten und dabei zahlreiche Beispiele aus Medien und Bildungseinrichtungen geben. Anschließend veranstalten wir einen Workshop, um uns mit der Situation hier an der Uni Bremen auseinanderzusetzen (Termin wird über AStA-Homepage und Flyer bekannt gegeben!). Wir freuen uns auf euch!

### Politische Bildung

Aygün Kilincosy, [politischebildung@asta.uni-bremen.de](mailto:politischebildung@asta.uni-bremen.de), StH A2120

AK Zivilklausel: Nach drei erfolgreichen Veranstaltungen zur Zivilklausel, trifft sich der Arbeitskreis Zivilklausel nun wieder regelmäßig. Diese Treffen dienen zur Planung von weiteren kleineren Aktionen und zur inhaltlichen Ausarbeitung unserer Positionen. Wer sich beteiligen oder informieren will, kann mir gerne eine Mail schreiben oder sich im Büro an Sören Böhrnsen wenden.

### Studium und Lehre

Elena Reichwald, [studium@asta.uni-bremen.de](mailto:studium@asta.uni-bremen.de), StH A2110

Das Referat für Studium und Lehre hat sich in letzter Zeit vor allem mit der Organisation des Semestergipfels und der Veranstaltung „Akkredi...Was?“ beschäftigt. Beide Veranstaltungen sind einen Besuch wert, um sich über unsere Uni und unser Studium zu informieren und zu debattieren. Es wäre schön, wenn sich möglichst viele Studis beteiligen. Also seid dabei!

### Soziales

Pia Liepe, [soziales@asta.uni-bremen.de](mailto:soziales@asta.uni-bremen.de), StH A2040

Die AG familienfreundliche Studium lädt euch am 16.12.2011, 11:30-13:00 Uhr zur Weihnachtsfeier für Studierende mit Kind in der GW2 Cafeteria vor dem Laufstall ein. Die Veranstaltung soll euch die Möglichkeit geben euch mit anderen studierenden Eltern auszutauschen, eure Erfahrungen miteinander zu teilen und die AG mit Fragen zu löchern. Weitere Informationen findet ihr in der studIP Veranstaltung „AG familienfreundliches Studium“. Für alle Studierenden mit Hund: es gibt bei studIP eine Gruppe „AG Hundbetreuung“ in der ihr Kontakte knüpfen und euch mit anderen Studierenden mit Hund austauschen könnt.

## Veranstaltungstipps

16.12.11 Weihnachtsfeier für Studierende mit Kind, 11:30-13:00 Uhr, GW2 Cafeteria

16.12.11 Veranstaltung „Akkredi...was?“, 16 Uhr, GW2 B1580

21.12.11 Semestergipfel, 14 Uhr, GW2 B3009

16.01.12 „Deutschland Schwarz weiß? Über rassistische Strukturen in Medien und Bildungseinrichtungen.“, Vortrag von Noah Sow, 19 Uhr, Veranstaltungssaal Radio Bremen

AK „Wiese hinter'm SFG“: Dienstags, 16 Uhr, Café L'Astaire  
Ak „Kulturcafé“: Dienstag, 20.12.11., 18 Uhr, Offener Raum

### Antidiskriminierung

David Ittekkot, [david.ittekkot@asta.uni-bremen.de](mailto:david.ittekkot@asta.uni-bremen.de), StH A2120

Im Referat für Antidiskriminierung wurden die Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie vorbereitet und vom 7. bis 11. November erstmals an der Uni Bremen durchgeführt. In der Folgezeit standen vor allem weitere Veranstaltungsplanung und die Zusammenarbeit mit Antidiskriminierungsstellen der Uni im Vordergrund. Ein mittelfristiges Ziel ist ebenso die Übersetzung der AStA-Website ins Englische. Die kostenlosen Deutschkurse erfreuen sich derweil großer Beliebtheit.

## Impressum

### Herausgeber

AStA Universität Bremen  
Bibliothekstraße 3/StH  
28359 Bremen

### Druck

AStA Druckerei

### Redaktion

Patrice Hannig, Timo Hüther, Jan Giese  
Stefan Weger (V.i.S.d.P)

### Layout

Lena Jelinski





## Privatisierung der Bildung - Segen oder Fluch? Das Beispiel Jacobs Uni

Als private Universität, die sich nahezu ausschließlich von privaten Investoren, Stiftungen sowie Studiengebühren (in Höhe von 20.000 Euro pro Jahr) finanziert, ist die international renommierte Jacobs University das Paradebeispiel für die negativen Folgen der Privatisierung des Bildungssektors. So zeigt sich hier die Gefahr, die entsteht, wenn der eigentlich öffentliche Bereich der Bildung mit privaten Geldern ausfinanziert werden soll.

### Kein Zukunftsmodell

Nachdem der Hauptsponsor „Jacobs“ angekündigt hat, dass er die zum Geburtstag versprochenen 125 Millionen Euro nicht aufbringen kann, muss die Jacobs University um ihr sicheres Fortbestehen bangen. Stolz verkündete der Aufsichtsrat noch, dass die Ausbildung der Universität, sowie deren Finanzierung, die Methode der Zukunft sei. Dass die finanziellen Mittel bisher dennoch kaum ausreichen und zusätzlich durch das Land Bremen Unterstützung nötig ist, wird in diesem Zusammenhang allerdings zumeist verschwiegen – von einem Modell der Zukunft kann dabei jedenfalls keine Rede sein. Von einem Modell der Zukunft für Studierende noch weniger, handelt es sich doch bei der Finanzierung lediglich um eine Gruppe von ca. 1200 Studierenden, welche sich das Studium leisten können. Dem gegenüber stehen beispielsweise knapp 18.000 Studierende an der Universität Bremen.

Weiter macht die Universitätsleitung der Jacobs University keinen Hehl daraus, dass das Ziel ihrer Forschung der kommerzielle Nutzen sei, womit die Abhängigkeit der Universität von privaten Unternehmen und Konzernen freiwillig eingegangen wird und

keinerlei wissenschaftliche Autonomie besteht.

### Öffentliche Mittel für die Elite

Jetzt, wo die Universität auf ihren großen Spender verzichten muss, macht sich unter den Verantwortlichen die Angst breit. Am 17.09.11 hieß es nämlich, dass sie sich mit bremischen Politiker\_innen in Verbindung setzten. Was dabei herausgekommen ist, zeigt sich jetzt. Am 19.11. schreibt der Weser-Kurier, dass die Jacobs University nun auf die öffentliche Hilfe hoffen könne. Öffentliche Mittel sollen einem kleinen elitären Haufen unter die Arme greifen, während an öffentlichen Schulen und Universitäten gekürzt wird.

Doch die Problematik ist kein Einzelfall und die Funktionsweisen sind stets die gleichen. Springt einmal ein Sponsor ab, so steht es auf dem freien Markt um jede Organisation sehr schlecht. Fehlt das Geld, steht jedes Unternehmen, jeder große „Fussballclub“ und auch jede Schule und Universität vor dem Aus.

Dieses Beispiel zeigt also, Privatisierung von Bildung kann nicht zu mehr Gerechtigkeit geschweige denn besserer Lehre führen. Nur eine kleine elitäre Minderheit kann sich Bildung auf diesem Wege leisten. Diese „Elite“ wird daraufhin abhängig gemacht von der Ökonomie mit all ihren Spannungen und Instabilitäten. So wird die jetzige Situation der Jacobs University beispielsweise auf die „unvorhersehbare“ Krise von 2008/2009 geschoben.

Dieser Vorgang zeigt am realen Beispiel, wozu eine zu starke Drittmittelabhängigkeit führen kann.

## Exzellenzinitiative in Bremen

„Ausgezeichnet!“ – Dieser Ausspruch des Comic-Millionärs C. Montgomery Burns aus den Simpsons lautet im englischen Original „excellent!“

Exzellente, ausgezeichnete, das sind positive Begriffe. Auch die Uni Bremen will mit dem Prädikat „exzellente“ ausgezeichnet werden. Warum? Wegen des Geldes natürlich! Momentan dürfen Bundesgelder nur auf Umwegen für Hochschulen ausgegeben werden. Und die Länderhaushalte sind leer – besonders in Bremen.

Also eine gute Sache, diese Exzellenzinitiative? Nicht wirklich. Denn um Exzellenz definieren zu können, braucht es einen Vergleich. Mit anderen Worten: Wenn Bremen exzellente wird, sind andere Unis „schlechter“. Die Konsequenz: Mehr Ungleichheit im Bildungssystem. Zudem wird immer mehr Wettbewerb in das Bildungssystem hereingetragen! Wo die Bremer Uni begünstigt wird, gehen andere leer aus. Solidarität ist da vollkommen fehl am Platze.

Aber eine Auszeichnung verdient mensch sich doch! Klar – einerseits durch Richtlinien und Standards, die erfüllt werden müssen. Andererseits durch ein sprichwörtliches Kasperletheater. Ausschlaggebend für die Auszeichnung ist nämlich eine Begehung durch ein Komitee aus internationalen Gutachtern, die im Ablauf an eine durchchoreografierte Castingshow erinnert. Ein Beispiel: Studis werden in einer halbstündigen Kaffeepause abgehandelt. Ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Thema geht also gar nicht!

Es bleibt weiterhin die Frage: „Wem nützt die Ex-Ini?“ Der Uni? Vielleicht. Den Studis? Das Wort Lehre kommt in den Richtlinien der Initiative gar nicht vor!